

M/S.

Lieber Karl!

Zunächst und vor allen Dingen möchte ich Dich dringend und herzlich bitten, ja nicht unruhig zu werden, dass Du noch nicht an Deine Arbeit kannst. Wir sind ja alle so sehr dankbar, dass Du offenkundig aus ganz schwerer Gefahr gerettet bist, dass wir es als eine Harthörigkeit gegen diese Gnade aufnehmen würden, wenn Du nicht an einem bestimmten Punkt Deiner Arbeit Zurückhaltung übst. Sei mir nicht böse, wenn ich Dir vorschlage, die Sozietät oder den Offenen Abend im Sommer ruhen zu lassen. Diese Dinge kosten ja sehr, sehr viel Arbeit und sie werden auch von den Studenten wieder geschätzt, wenn sie nicht so ganz selbstverständlich mit Preisgabe letzter Kräfte geboten werden. Ich will auch meinerseits versprechen, dass ich Dich nicht mehr mit Zudringlichkeiten quäle. Gefreut hat mich übrigens, dass gerade unsere nettesten Studenten das Studium in Bonn erwählen. Wahrscheinlich kommen auch 3, denen ich in ihrem Schwanken (es handelte sich bei zweien um Marburg, beim 3. um Göttingen) zu Bonn geraten habe. (Sie heissen: Brock, Gnirs, Sautter). Vielleicht merkt sich Lollo die Namen und ist durch die Vermittlung von Helmut G. den Neulingen gewogen. Man muss sich wirklich freuen über diesen Eifer, denn von den Alten ist sicher nicht viel zu erwarten, und der neue Kampf mit Dibelius wird gerade hier seine besonderen Folgen zeigen. Selbst der grosse Zoellner hat es in seiner Festrede auf Vater Bodelschwingh für nötig gehalten, am Schluss zu erklären, dass „wir uns die Innere Mission nicht rauben lassen wollen von jenen Theologen, die von ‚Betrieb‘ und ‚Werkerei‘ sprechen - ein Beispiel dafür, in welcher grotesken ~~Kürzung~~ Verkürzung die Polemik getrieben wird. Im übrigen war die Bodelschwingh-Feier sehr würdig. Besonders schön war ein von Fritz von Bodelschwingh in ersparten Nachtstunden

gedichtetes Festspiel, in dem auch Markus und Monika Merz mitwirkten. Er ist überhaupt eben ein ganz phänomenaler Mann. Weniger schön, mir offen gestanden eigentlich schrecklich, war eine Festpredigt des Grafen Lüttichau, in der just das geschah, wovor ich meine Studenten dringlich warnte, nämlich eine Schilderung von Bodelschwings Ankunft im Himmel! Dafür hat unser Freund Helmi am letzten Sonntag eine ganz ausgezeichnete Predigt über Lukas 9, 51-56 gehalten mit folgender origineller Auslegung: "Die Samariter und die Jünger kamen in Streit wegen der Religion und dem Volkstum, Darüber entsteht immer der schlimmste Streit. Jesus aber geht nach Jerusalem, um gerade dort zu sterben, um zu zeigen, dass er Religion und Volkstum überwindet. Diesen Geist zu erkennen will, er seine Jünger lehren." Das Ganze wurde dadurch eindrucksvoll, dass er eine glänzende Schilderung des Streites der verschiedenen Religionen im heutigen Jerusalem gab und damit bewies, dass er nicht umsonst ins Heilige Land gezogen war. Aber auch er hat am Schluss selbst nach meinem Dafürhalten Bethel ein klein wenig zu sehr herausgehoben. Aber bei seiner Liebe zu Bodelschwing ist das gern zu verzeihen. Am Tage vorher waren wir beide mit Hans Ehrenberg zusammen, den Helmi mit dem Satz begrüßte: "Ich freue mich, den Mann kennen zu lernen, der sich nicht schämt, den Arbeitslosen seinen Bruder zu nennen." Du hast vielleicht davon gehört, dass Bertelsmann diese Taktlosigkeit besass, ein Schriftchen von Hans mit diesem Satz anzuzeigen. Aber tatsächlich verstand er die Ironie zunächst nicht und es gab ein längeres Gespräch darüber. Im übrigen ist er natürlich der alte, immerhin ungleich gebändigter als vor 10 Jahren. Es war eigentlich, wie man so sagt, ganz nett mit ihm, obwohl ihm auch heute noch nicht die Gabe des Dialogs geschenkt ist.

Ich muss Euch leider ein Manuskript mitschicken. Vielleicht ist Lollo so gut, es durchzulesen und Dir Bericht zu erstatten. Wenn Ihr mit mir einig seid, dann lasst es nachher weitergehen.-

Nun aber Gott befohlen! Ich gedenke Deiner mit den herzlichsten Wünschen.